

59 Nordlicht

KIRCHE IM SOZIALEN BRENNPUNKT



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE

Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

ST. CLARA,

ST. EDUARD,

ST. CHRISTOPHORUS,

ST. RICHARD,

ST. ANNA

Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	Aus der Zeit gefallen
	4	Mitschreiber gesucht
Ein paar Worte zum Titelbild	5	„Nimm auch dieses Jahres Last“
	6	Gotteslob 257
Inklusion	7	Nichts ist monokausal
Aus der Zeit gefallen	8	Sonntagsgedanke
	9	Zeitgeschenk
	10	Aus allen Bindungen fallen
	11	Gott in Corona-Zeiten
Nordlicht	12	Aus dem Gemeinderat St. Clara/St. Eduard
	13	Dieses Jahr ist alles anders
	13	Solidarisch mit Opfern sexuell motivierter Gewalt
	14	Willkommen/Vorstellung
	15	Kennen Sie ... Teil 5
	16	Die Dicke Linda und vielleicht der Rixdorfer Weihnachtsmarkt
	18	Bericht aus dem Diözesanrat
Liturgischer Kalender	19	Oktober/November 2020
Nordlicht	22	Orte kirchlichen Lebens – Übersicht
Glaube	24	Gebet zur Wiedervereinigung
	25	Erste Erfahrungen mit Koinonia-Gottesdiensten
	26	Gebetsmeinung/Zum Geistlichen Gespräch
Ökumene	27	Filmsonntage
Interreligiöser Dialog	28	Muslime und Christen im Gespräch
Gemeinschaft erleben	29	Gruppen & Kreise/Hauskirche/Ökumene/Besuchsdienste/Kirchenreinigung/Café/Sport & Spiel
Gremien	30	
Vereine & Verbände/Musik	31	
Solidarisch & sozial/Gottesdienstvorbereitung	32	
Anzeigen	33	
Kinder	34	Katholische Kitas/Kindergruppen/Ministranten
	35	Mal den Sommer
	36	120 Stunden Neukölln
Gottesdienste	38	
Adressen	39	

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Pfr. Martin Kalinowski (V.i.S.d.P.), Grzegorz Kruszewski, Monika Patermann, Stefan Witt • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 60:** Thema **In** – Dezember 2020/Januar/Februar 2021 • Manuskriptabgabe **bis 02.11.2020** • Auflage: 1.050 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Aus der Zeit gefallen



Martin Kalinowski

In was für einer Zeit leben wir eigentlich? Ja, gut, wir haben Herbst, in ein paar Wochen wird St. Martin sein und dann kommt eigentlich gleich der Advent und auch Weihnachten. Ohne in Panik zu verfallen, muss man doch sagen, dass das Jahr bald wieder um ist. Es ist noch nicht die Zeit der Jahresrückblicke, doch längst ist klar: Was dieses Jahr geprägt hat, ist die Corona-Pandemie. Mitte März begann eine bisher ungekannte Zeit. Das öffentliche Leben ruhte. Selbst die Gottesdienste fanden nicht statt, was vor allem heißt, dass auch die Sonntage im Stadtbild noch ruhiger waren als sonst. Inzwischen liegt die Zeit der ganz harten Einschränkungen hinter uns und wir hoffen (und beten!), dass sie nicht noch für ein weiteres Mal vor uns liegt. Aus der (üblichen) Zeit herausgefallen scheinen uns diese zurückliegenden Tage und Wochen zu sein.

Und doch ist die Zeit mit großen Schritten weitergegangen. Im Moment des Lockdowns und im Rückblick auf ihn scheint es zunächst, als habe die Zeit still gestanden. Die meisten Menschen aber hatten unverändert viel zu tun – im privaten wie im dienstlichen Be-

reich. Viele von ihnen sogar mehr als sonst! Anderswo auf dieser Welt und oft genug in unseren ganz privaten Lebenswelten ging der Lauf der Dinge weiter – mit ebensolcher Geschwindigkeit wie sonst auch. Mit einem zweiten Blick auf diese Zeit stelle ich gar fest, dass die übliche Klage „Wie die Zeit rennt ...“ eher noch passender war als zuvor. Wir sind nicht aus der Zeit gefallen, sondern der Lauf der Zeit, der sich scheinbar immer stärker beschleunigt, hat uns nur noch stärker im Griff.

Die Unsicherheit über die Zukunft unter dem sich fortsetzenden Einfluss des Corona-Virus ist für die Seelsorge und das Leben der Gemeinden vor allem eine Planungsunsicherheit. Werden wir Weihnachten feiern können, wie auch die Feste bis dahin? Sicher werden wir das! Nur in welchen Formen? Es stellt sich aber auch die Frage nach unserer Zukunft insgesamt. Werden wir in der kommenden Zeit, sei sie näher oder ferner, immer wieder auf solche Unterbrechungen einstellen müssen? Welche Bedrohungen noch bisher unbekannter Art können uns noch treffen, vielleicht sogar deutlich stärker als bisher?

Willkommen

Ist nicht letztlich unser Menschsein in Frage gestellt? Sicher ist es das. Und zwar – anders als es das letzte halbe Jahr vermuten lässt – nicht nur durch Corona und andere Viren. Die Gefahr von Kriegen, insbesondere unter Einsatz von Atomwaffen, ist längst nicht gebannt. Der Zusammenhalt in der Gesellschaft scheint zu zerbröseln. Die globalen Probleme der Armut und des Klimawandels stellen unsere Zukunft genauso in Frage. Auch wenn immer wieder Menschen auftreten, die diese Phänomene leugnen oder klein reden. Bisweilen bin ich entsetzt, wie sich ein Weltbild zusammensetzen lässt, das viele von den genannten Problemen ausblendet und trotzdem ein christliches Weltbild ist oder es zumindest vorgibt zu sein!

Zugegeben, das sind große Fragen. Sie selbst und unsere Antwortversuche sind nicht unbedingt angetan, mit allzu großer Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Dennoch wird man eines festhalten können: Selbst wenn wir aus der Zeit fallen würden, so landen wir immer

in Gottes Ewigkeit. Gott hat die Zeit geschaffen, wie wir am Anfang der Bibel nachlesen können. Wenn die Zeit endet – egal wann und egal wodurch –, fallen wir in die guten Hände des Ewigen zurück. Dieser Gedanke kann uns Sicherheit geben in einer Zeit großer Unsicherheit, er sollte uns aber nicht dazu verleiten, dass wir uns die wichtigen Fragen nicht stellen und einfach so weiter machen wie bisher.

Die aus der Zeit gefallenen Monate sind ja die große Frage: Was brauche ich zum Leben – ich als einzelner und wir als Gemeinschaft? Auch wir als Gemeinde und Kirche? Worauf können wir verzichten, was ist gar Ballast? Ballast an Sorgen, Aktionen, gar an Besitz? Ich wünsche uns, dass wir uns diesen Fragen stellen, gemeinsam und im Gespräch nach Antworten suchen und auf diese Weise in die Gesellschaft hineinwirken. Denn solange wir nicht aus der Zeit gefallen sind, solange gilt Gottes Auftrag: Gestaltet mein Reich in dieser Welt und Zeit!

MitschreiberInnen gesucht

Für die Redaktionsarbeit suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können.

Umfang: Dabei handelt es sich um das Teilnehmen an der Redaktionssitzung (ein Termin à zwei Stunden pro Ausgabe), Schreiben von ca. ein bis zwei Texten pro Ausgabe, das

regelmäßige Checken und Beantworten der E-Mails während der Korrekturzeit. In manchen Fällen noch Rücksprache in die Gemeinde, zum Beispiel Anfrage von Artikeln.

**Wir freuen uns über interessierte
Zuschriften!**

redaktion.nordlicht@gmx.de



„Nimm auch dieses Jahres Last“

Aus der Zeit gefallen zu sein, ist ein Gefühl, das vielen Menschen in der radikalen Unterbrechung und Umstellung des Alltags begegnete. Plötzlich waren Abläufe nicht mehr klar und selbstverständlich, wurden in Frage gestellt. Orientierungslosigkeit. Wo bin ich?

Und es fiel vielen schwer, als der Alltag wieder weitergehen sollte. Es stellte sich auch die Frage: Wollen wir dahin zurück, wo wir waren vor dem Lockdown? Vor der Pandemie?

Wir merken das auch in der Redaktion. Termine? Warum und wie überhaupt? Infragestellungen. Lissy Eichert entschied sich leider dafür, nicht mehr Teil der Redaktion zu sein. (Danke für die Arbeit in den vergangenen Jahren.) Und auch sonst fühlt es sich etwas danach an, als läge ein Schleier von Depression über vielem. Sind das Anpassungsschwie-

rigkeiten? Eine psychische Veränderung, bei der zum Beispiel berufliche Tätigkeiten noch möglich sind, aber eine verminderte Einsatzfähigkeit vorliegt, Veränderung der Stimmungslage und Kontaktverluste.

Das Titelbild ist ein Sommerbild, Mitte August aufgenommen am Schwielowsee. Ein Boot, das aus dem Format bereits herausgefahren ist und vorwiegend die sich bewegenden, vergänglichen Spuren auf dem Wasser zeigt. Vorne ein paar Blätter im Auf und Ab. Treiben. Schwimmen ins Ungewisse.

Als Text für hinten haben wir ein Zitat genommen aus dem Lied „Der du die Zeit in Händen hältst“, das ein Lied zum Jahreswechsel ist.

Kommen Sie gut durch diese Zeiten. Bleiben Sie gesund! Und fühlen Sie sich gehalten!

Anna S. Augustin

Gotteslob 257

1. Der du die Zeit in Händen hast,
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.
Nun von dir selbst in Jesus Christ
die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.
2. Da alles, was der Mensch beginnt,
vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender.
Die Jahre, die du uns geschenkt,
wenn deine Güte uns nicht lenkt,
veralten wie Gewänder.
3. Wer ist hier, der vor dir besteht?
Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht;
nur du allein wirst bleiben.
Nur Gottes Jahr währt für und für,
drum kehre jeden Tag zu dir,
weil wir im Winde treiben.
4. Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist,
Du aber bleibest, der du bist,
in Jahren ohne Ende.
Wir fahren hin durch deinen Zorn,
und doch strömt deiner Gnade Born
in unsre leeren Hände.
5. Und diese Gaben, Herr, allein
lass Wert und Maß der Tage sein,
die wir in Schuld verbringen.
Nach ihnen sei die Zeit gezählt;
was wir versäumt, was wir verfehlt,
darf nicht mehr vor dich dringen.
6. Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
Bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

*Text: Jochen Klepper (1937) 1938, Melodie: Frankfurt am Main 1738
Alternativmelodie: „Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus“ (Nr. 381)*

Nichts ist monokausal

Andreas hat mehrere Zeiten, an die er keine Erinnerung hat. Ich traf ihn für ein Interview, da er mir einst erzählte, dass er im Koma gelegen hat und dies sein Leben prägte. Vorbereitend bat er mich, ihn zu unterbrechen, falls er anfangs zu schimpfen auf die Welt. Da er sich manchmal nicht stoppen könne, wenn er zu sehr an Erfahrungen erinnert werde, an denen er nach wie vor leide.

Mit 12 Jahren, auf dem Weg vom Handballtraining nach Hause, wurde er von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Vor allem seine Lunge und sein Kopf waren betroffen – Schädelhirntrauma, ein Teil seines Gehirns wurde beim Unfall gequetscht und somit zerstört, und im Krankenhaus wurde seine Schädeldecke zum Druckabbau geöffnet. An den Unfall und die Zeit danach hat er keine eigenen Erinnerungen, sagt er. Er fiel ins Koma und wurde, um die Heilungschancen zu verbessern, für zwei weitere Wochen in künstlichem Koma gehalten.

Sein Aufwachen ist neben seinem eigenen Unfall auch von einem tödlichen Unfall seines älteren Bruders geprägt worden – dieses Trauma lag über Andreas Familie. Direkt nach dem Unfall war die Diagnose schlecht. Andreas Heilung aber verlief unglaublich gut – bereits nach knapp sieben Wochen konnte

er entlassen werden. Von 50 vergleichbaren Fällen in dem behandelnden Krankenhaus war er der erste, bei dem man überhaupt von Heilung sprechen konnte, berichtete er.

Dann folgte eine Genesungsphase zuhause, in der er den schulischen Stoff aufholen musste. LehrerInnen kamen zu ihm, um ihn vor Ort zu unterrichten. Obwohl in genau dieser Zeit sein bester Freund nach Costa Rica umzog, schaffte er den Alltag und den Anschluss in der Schule. Und im Fach Mathematik war er weiterhin einer der Besten in der Klasse. Heute schreibt Andreas sein Diplom in Mathematik.

Als Folge der Hirnschädigung hat Andreas eine Epilepsie entwickelt. Die meisten Anfälle kamen im Schlaf – die Epilepsie wurde festgestellt, nachdem er zweimal aus dem Hochbett gefallen war. Anfälle im Wachzustand sind von außen wahrnehmbar durch Verkrampfungen und Zuckungen der Gliedmaßen, von innen erlebt werden sie als Auszeit – eine Zeit ohne Inhalt und dann eine desorientierte Phase. Inzwischen ist er gut medikamentös eingestellt.

Sein Gehirn ist immer wieder gescannt und untersucht worden – es zeigt gewisse Anomalitäten, veränderte sich in dieser Andersartigkeit seit vielen Jahren aber nicht mehr.

Andreas beschreibt, dass er sich dünnhäutiger fühle seit dem Unfall, und seine Begeisterungsfähigkeit weniger ausgeprägt sei – was an einer Posttraumatischen Belastungsstörung liegen kann. Seine Reaktionsgeschwin-

digkeit habe sich nach dem Unfall zunächst verändert, und er hat auch den Eindruck, dass sein Bewusstsein sich verändert habe. Er habe einen veränderten Blick auf die Welt, eine gewisse Werteverstärkung. Manchmal fühle er sich fremd. Was aber eher psychischen oder physischen Ursprungs ist, ist schwer zu sagen.

Schließlich können die Hirnschädigungen ursächlich sein auch für andere Wahrnehmungen und anderes Verhalten. Andreas beendete unser Gespräch mit dem Satz: „Du kannst auch schreiben: Er fremdelt manchmal damit, ein Mensch zu sein.“

Anna S. Augustin

„aus der Zeit gefallen“

Sonntagsgedanke

Da tagen sie nun wieder – die Delegierten des Synodalen Weges, Frauen und Männer, Laien und Geweihte. Diesmal coronabedingt in Regionalkonferenzen statt im großen Plenum. Diese Tatsache schaffte es in alle großen Medien.

Um die Frauenfrage geht es unter anderem. Ja, endlich wird das Thema auf dieser Ebene angegangen. Von meinem nicht kirchenaffinen Freund dagegen höre ich: In welchem Jahrhundert lebt ihr denn? Die katholische Kirche sei sowas von aus der Zeit gefallen, meint er. Hat er nicht recht? Ist es nicht anachronistisch, dass wir immer noch nicht weiter sind mit der Beteiligung von Frauen?

Erstaunlicherweise sind es nicht nur die Aktiven von Maria 2.0, die sich auf den Weg gemacht haben. Immer mehr ganz normale Christinnen und Christen können sich das Weiheamt auch für Frauen vorstellen – das erlebe ich in Gesprächen. Ja, es ist eine weltkirchliche Aufgabe, keine Entscheidung, die in Deutschland getroffen wird. Und dennoch. Jetzt geht es um Weichenstellungen hier bei uns. Wie werden wir später einmal auf diese Zeit schauen? Werden nachfolgende Generationen sagen, 2020, das war der Anfang der endgültigen Selbstmarginalisierung der Kirche?

Ich liebe meine Kirche, und deshalb leide ich auch an ihr. Welche Gestalt soll sie in 50 Jahren haben?

Auf Gespräche dazu an der Kirchentür, auf der Straße und wo auch immer freut sich

Monika Patermann

Zeitgeschenk

Im März ist mir so ziemlich alles weggebrochen, was ich bis dato so an Luxusproblemen hatte: Mein geliebtes Kunstgeschichtestudium wurde auf Eis gelegt, mein Ehrenamt fiel weg (ich bin Lesepatin in einer Familie mit fünf Kindern), mein Chor musste zwangspausieren.

Nun fühle ich mich aus der Zeit gefallen? Ich merkte einfach, es war nicht die Zeit, nach außen zu gehen, die „Welt“ war mir durch Corona verwehrt. Also war der einzige Ausweg der Weg nach Innen, ins Hören kommen; und so habe ich viel meditiert in den vergangenen Monaten, viele nicht notwendige Dinge aussortiert (und dabei mit vielen anderen bei der BSR Schlange gestanden) und mich in allem entschleunigt: das war so wohltuend – der Schwatz am Gartenzaun mit den Nachbarn in gebührendem Abstand, der Austausch mit Freundinnen am Telefon, das offene Ohr für Bedürftige in der Gemeinde.

Nein, ich fühle mich nicht aus der Zeit gefallen, vielmehr wurde mir besondere, intensivere Zeit geschenkt, mein Leben bewusster wahrzunehmen und herauszufinden, wo ich wählen kann, und an welchen Stellen ich die Gegebenheiten akzeptieren muss. Ich weiß, wie viele Menschen gerade um ihre Existenz bangen müssen und unter unsäglichen Be-

dingungen arbeiten – auch in unserem Land. Das macht mich sehr traurig.

Würden wir diese besondere Zeit doch nutzen, aus dem Schnellzug mit Namen „Keine Zeit“ auszusteigen und die Weichen neu zu stellen – jeder da, wo er gerade steht und wo es ihm möglich ist – hin zu achtsamem, aufmerksamem Miteinander und sinnvollem Nutzen von geschenkter Zeit: Unserer Lebenszeit.

Renate Prill



Aus allen Bindungen fallen

Wer im Gefängnis landet, muss in einer Art Gegenwelt leben. Mit der Inhaftierung brechen viele der grundlegendsten Bezüge nach „draußen“ erst einmal weg. Selbstbestimmt einkaufen, spazieren gehen, Zeit mit den Liebsten verbringen – all diese selbstverständlichen Lebensvollzüge sind für Inhaftierte weitgehend außer Kraft gesetzt.

Bei meiner Arbeit als Gefängnisseelsorger erfahre ich das immer wieder mal an Stellen, die mir selbst schon gar nicht einfallen würden. Neulich habe ich beispielsweise eine Zugverbindung von Berlin zu einer Therapieeinrichtung auf dem Land recherchiert und der Inhaftierte freute sich über den niedrigen Fahrpreis. Auf meinen Hinweis hin, dass die Fahrkarten mit Heranrücken des Reiseterrains aber immer teurer werden, kehrte Ernüchterung bei ihm ein. Das war eine Innovation, von der er während seiner langen Haftzeit gar nicht erfahren hatte. Musste er in den letzten Jahren ja auch nicht wissen ...

Die schlimmste Einschränkung aber ist für die meisten Inhaftierten die Trennung von ihrer Familie. Wegen der Infektionsschutzmaßnahmen konnten eine kurze Zeit lang gar keine Besuche stattfinden. Inzwischen finden sie zwar wieder statt, aber mit einer Glasscheibe zwischen sich und dem Besuch sowie dem

Verbot, einander zu berühren, empfinden viele Inhaftierte das nicht als vollwertigen Besuch. Inzwischen lehnen einige diese Art Besuch ganz ab, weil es sie nur noch mehr schmerzt, den geliebten Menschen so nah und zugleich in ungreifbarer Ferne zu sein.

Ganz unabhängig von Corona aber rutschen viele Väter, Ehemänner, Brüder, Söhne während der Haft aus dem Beziehungsalltag heraus. Und das ist gar nicht böse gemeint: Wer nicht regelmäßig bei Tisch oder gemeinsamen Unternehmungen dabei ist, gehört zwar irgendwie noch dazu, aber auf Dauer richten sich doch alle in einer neuen Lebensweise ein. Mit dem kann man gerade nicht rechnen. Ehefrauen holen sich vielleicht andere Hilfe für den Haushalt, in der Erziehung gewöhnen sich die Kinder daran, dass das Wort von Mama zählt.

Kein Wunder, dass viele Beziehungen während langer Haftzeiten zerbrechen.

Und für jene, die irgendwann aus der Haft in den Familienalltag zurückkehren, ist es oft nicht einfach, wieder hereinzukommen in die Familienstrukturen, die sich in der Zeit der Abwesenheit neu ordnen mussten.

Der Alltag in der neuen Freiheit ist oft eine Herausforderung. Doch neben Enttäuschung und Frust kann die Rückkehr auch eine Chance auf einen echten Neuanfang bieten.

*René Pachmann,
Katholischer Seelsorger
in der JVA Plötzensee*

Gott in Corona-Zeiten

Finden sich in der Bibel Leitfäden oder Hilfen zum Umgang mit Krisen? Welche Krisen werden zum Thema gemacht? Wie können uns diese Beispiele helfen in unserem heutigen Umgang mit Krisen, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurden oder werden, und wie können sie uns in unserem Glauben stärken? Und liegt in der Krise für uns auch eine Antwort?

In den vergangenen Monaten fanden zwei Gesprächs- und Vortragsreihen im Beratungs- und Bildungszentrum des Erzbistums Berlin statt, unter dem Titel „GOTT – in Corona-Zeiten“. Dr. Ulrich Kmiecik führte durch diese Reihen. Neben dem Blick in die Bibel wurden auch Liedtexte und mitgebrachte Fragen und Anliegen der Teilnehmenden besprochen.

*

Dr. Ulrich Kmiecik gab einen Einblick in die Vielfalt von Krisenbewältigung und Umgang mit Krisen in der Bibel. So ist eine der Varianten des Umgangs mit Krise eine nachträglich konstruierte Geschichte, die die Krise erklärt. So führte der Verlauf der Geschichte in die Krise, da Gott das Verhalten der Menschen strafte. JHWH wird nicht in Frage gestellt, sondern gestärkt, und führt so in die Zukunft.

Eine andere Variante (Jesaja 40-55) zeigt in die Zukunft – Propheten weisen Visionen einer neuen Zeit auf. Dann gibt es die Variante im Umgang mit der Krise, „dass man zu sakralen, von Gott gegebenen Ursprüngen der Gesellschaft zurückkehrt und die neue Realität ignoriert“ (Zitat aus dem unten benannten Artikel).

Und es gibt die Krise des einsam am Kreuz sterbenden Jesu. Dort endet die Geschichte Jesu nicht, doch ändert die Krise alles.

Wo sind wir gerade, als Gläubige? Als Kirche. Welche Chancen und Fragen liegen in der Krise, in Corona-Zeiten, aber vor allem in DIESER ZEIT? Können wir die Unterbrechung, das Innehalten als Chance sehen und nutzen?

*

In der Publikation „DIE INFO – Informationen für die pastorale Praxis“ 2-2020 finden Sie einen lesenswerten Artikel von Dr. Ulrich Kmiecik: „Ebenso müssen wir in visionsarmen Zeiten nach unseren Visionen für die katholische Kirche fragen und in einem Moment des Hörens auf den Geist Gottes eine Antwort geben: Von welcher Kirche träume ich überhaupt noch?“

Anna S. Augustin

Aus dem Gemeinderat St. Clara / St. Eduard

Gut anderthalb Wochen nach den Sommerferien kam der Gemeinderat am Mittwoch, dem 19. August 2020 zu seiner dritten Sitzung zusammen – draußen im Hof von St. Clara unter Einhaltung der Abstandsregeln. An diesem Abend durfte ein neu berufenes Mitglied aus den Orten kirchlichen Lebens in unseren Reihen willkommen geheißen werden: Frau Monika Kießig, die Leiterin des Caritas-Kinderheimes St. Josef in der Delbrückstraße.

Gleich zu Beginn stellte Frau Kießig sich und ihre stationäre Einrichtung vor. Überlegungen zu weiteren Vernetzungen und Kooperationen zwischen dem Kinderheim und der Gemeinde werden freilich fürderhin lohnenswerter Auftrag dieses Rates bleiben.

Diese Relationalität ist in der Satzung für die Gemeinderäte und Pfarreiräte im Erzbistum Berlin ausdrücklich als Aufgabe benannt worden:

„Orte kirchlichen Lebens sind unbeschadet ihrer rechtlichen Trägerschaft oder Rechtsform Institutionen, Einrichtungen und andere Gestaltungsformen der kirchlichen Sendung oder der Vertiefung des geistlichen Lebens. Sie zeichnen sich aus durch Eigenständigkeit und Kirchlichkeit. Pfarreien und die Gemeinden haben die Aufgabe, diese Orte in den Blick zu nehmen, Beziehungen zu ihnen herzustellen und zu gestalten. Die Orte des kirchlichen Lebens haben ihrerseits den Auftrag, die Pfarreien und Gemeinden mitzutragen und mitzugestalten.“ [§ 3, Ziffer 3]

Freud & Leid

Liebe LeserInnen, liebe Gemeindemitglieder!

Seit dem 24. Mai 2018 gilt das neue Kirchen-Datenschutzgesetz. Das beinhaltet unter anderem, dass personenbezogene Daten nicht mehr ohne schriftliche Einwilligung veröffentlicht werden dürfen. Wenn Sie möchten, dass Ihre Geburtstage, Todesfälle und Sakramente im Nordlicht (im gedruckten Heft und auch in der Online-Version) veröffentlicht werden, so geben Sie im Pfarrbüro bitte die Einwilligungserklärung ab.

Anna S. Augustin

Für den Abend hatte sich der Gemeinderat eine Menge vorgenommen, die Agenda war reichlich mit Rückblicken, Themen, Infos, Diskussionen und Entscheidungen gefüllt. Große Themen, mit denen sich der Gemeinderat an diesem Abend auseinandergesetzt hatte, waren bspw.: Fragen zur Organisation des Gemeinde-Besuchsdienstes von Alten und Kranken, die sog. Pfarrei-Instruktion des Papstes, die kritische Würdigung des Projektes „Offene Kirche“ (das mit den Anfängen der Corona-Pandemie ins Leben gerufen worden ist) oder Möglichkeiten der Wiederaufnahme des beliebten Sonntag-Treffs „Café Kastanie“ im Anschluss an den 11-Uhr-Gottesdienst unter den Zeichen der geltenden Hygienebedingungen. Sitzungen des Gemeinderates dauern i. d. R. zwei Stunden und sind grundsätzlich öffentlich: Gäste sind uns herzlich willkommen!

Der Termin für die nächste Sitzung ist:

Mi 28.10.2020, 19 Uhr, in St. Clara.

Ansprechpartner für den Gemeinderat:
Stefan Witt (Pastoralassistent)

Dieses Jahr ist alles anders

Wegen der Infektionsschutz-Maßnahmen kann der **Winterspielplatz Rixdorf nicht stattfinden**.

Es wird auch **keine Lesenacht** geben.

St. Martin werden wir feiern – etwas anders als sonst.

Bei Redaktionsschluss konnte noch nichts zu Zeiten und Orten gesagt werden.

Bitte auf Aushänge und Vermeldungen achten.



Solidarisch mit Opfern sexuell motivierter Gewalt

Papst Franziskus hat angeregt, jährlich einen Gebetstag für Opfer sexuellen Missbrauchs zu begehen.

Für Deutschland haben die Bischöfe festgelegt, dass dieser von den Kirchengemeinden rund um den 18.11. begangen werden sollte,

an dem zugleich der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“ ist.

So 15.11.2020 werden wir in allen Gottesdiensten in diesem Anliegen beten und ein Zeichen der Solidarität und Nähe setzen.

Willkommen

Wir begrüßen drei Religionslehrerinnen, die mit dem neuen Schuljahr ihren Dienst an öffentlichen Schulen unserer Pfarrei aufgenommen haben:

Gordana Bahners an der Grundschule des Campus Rütli,

Halina Roesler an der Grundschule am Teltowkanal,

Regina Zell an der Peter-Petersen-Schule.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihren wertvollen Dienst.

Vorstellung



Foto: privat

Christian Pekic

Liebe Gemeinden,

heute darf ich mich Ihnen als Ihr neuer Verwaltungsleiter vorstellen. Als Nachfolger von Herrn Diederichs bin ich mit einer guten halben Stelle Verwaltungsleiter in Nord-Neukölln, mit einer anderen knappen halben Stelle im Pastoralen Raum Lichtenberg-Friedrichshain.

Im Rahmen meiner Geschäftsführertätigkeit für ein Hotel und als CFO eines IT-Start-up-Unternehmens lagen die Schwerpunkte meiner Tätigkeit auf der strategischen Unternehmensausrichtung. Dem voraus ging meine Geschäftsführer-Tätigkeit in dem christlich-innovativen Einzelhandelskonzept, dem Coeo Shop der guten Taten. Hierbei ging es nicht wie üblich um die Gewinnmaximierung, sondern um die Entwicklung eines neuen kostendeckenden, christlichen und menschenorientierten Konzeptes. Davor war ich Wirtschaftsberater für Ärzte beim WVD des Marburger Bundes. Ansonsten liebe ich es, wenn es die Zeit hergibt, Badminton und Basketball zu spielen.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung, auf eine gute Zusammenarbeit und eine gemeinsame Perspektive für die Pfarrei und ihre Gemeinden.

Ein Gemeindemitglied der katholischen Kirche Nord-Neukölln stellt sich vor

Kennen
Sie ...

Teil 5



Fotografier: Theresa Abouchakra

► *Name, Alter, Beruf?*

Doris Siebert, 86, Rentnerin seit 24 Jahren.

► *Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?*

Fröhlich, gelassen, zufrieden – auch wenn's hin und wieder mal ein Tief gibt.

► *Seit wann bist Du Gemeindemitglied von St. Anna / St. Richard?*

Wir sind 1966 nach St. Anna gezogen – mein Mann, mein Sohn und ich. In der Gemeinde waren wir all die Jahre zu Hause. Besonders in der Zeit der DDR war der Zusammenhalt stark. Wir haben uns alle gut verstanden. Nach der Wende sind einige von uns auch zum Familienkreis in St. Richard gegangen. Da entstanden auch gute Kontakte. Jetzt bin ich schon lange ebenso in St. Richard verwurzelt.

► *Wer hat Dich in Deinem Leben als Christin besonders geprägt?*

Sr. Leonida im Kindergarten St. Nikolaus in der Warschauer Straße und Pater Jäger, der unsere

Familie sehr unterstützt hat (meine Mutter war alleinerziehend mit drei Kindern).

► *Für welche drei Dinge in Deinem Leben bist Du dankbar?*

Für alles, ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll; dass ich morgens aufstehe, dass ich noch kochen und essen kann. Es gibt so viel Schönes.

► *Wenn Du eine Sache an der Kirche verändern dürftest: Was wäre das?*

Alles sollte bescheidener, schlichter sein, z. B. die Kleidung, vor allem von den Kardinälen.

► *Für welche Dinge/ Projekte in Deiner Gemeinde engagierst Du Dich?*

Als mein Mann vor 10 Jahren starb, hab ich losgelegt: Gartenarbeit in St. Anna, Küsterdienst, in Seniorenheimen die Leute zum Gottesdienst im Haus abgeholt, Pater Hofmann begleitet bei Beerdigungen, wo keiner sonst dabei war, in den letzten Jahren auch Wort-Gottes-Feiern dienstags in St. Anna übernommen. Aber nun merke ich, dass die Kraft fehlt und ich Vieles aufgeben muss.

► *Was berührt Dich an der christlichen Botschaft am meisten?*

Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Was Besseres brauchen wir nicht.

► *Was wünschst Du Dir von der Gemeinde für Dich persönlich?*

Dass mehr Leute mal zufassen und sich engagieren.

► *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Dein Lieblingsplatz?*

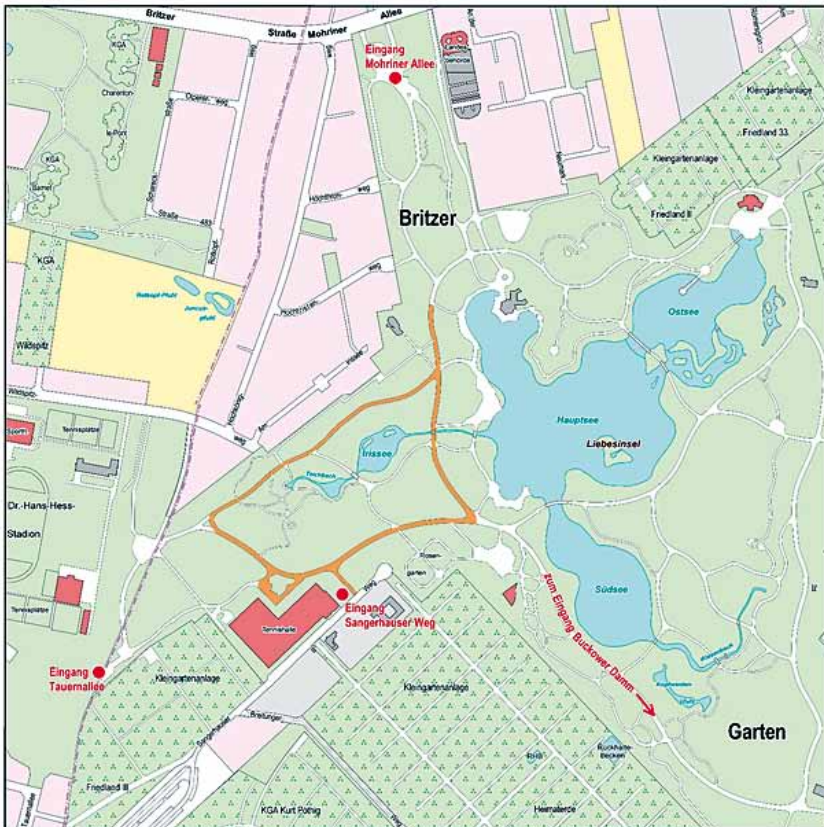
Neuerdings in der Mitte.

► *Herzlichen Dank!*



Die Dicke Linda und vielleicht der Rixdorfer Weihnachtsmarkt

In Einzelarbeit, drei Termine in Kleingruppen (bis zu fünf Personen) und in der Hoffnung, dass es den Rixdorfer Weihnachtsmarkt in diesem Jahr geben wird, haben wir Seifen eingefilzt, Handschuhe sortiert, genäht und zugeschnitten, und haben gehäkelt und Marmeladen gekocht. Weitere Arbeiten stehen noch an.



© Bezirksamt Neukölln von Berlin, FB Vermessung und Geoinformation

Vorläufiger Lageplan

Der Rixdorfer Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahr nicht auf dem Richardplatz stattfinden. Der Ausweichort ist der Britzer Garten.

Stattdessen wird der Weihnachtsmarkt nur an zwei Tagen: **Samstag, den 5.12.** und **Sonntag, den 6.12.**, um jeweils 13 bis 21 Uhr.

Ob wir daran teilnehmen, zu welchen Bedingungen oder ob nur an einem der Tage, haben wir noch nicht entschieden. Das Bezirksamt Neukölln hat die Anmeldeunterlagen noch nicht versandt und weitere offene Fragen nicht geklärt. Wir werden Sie über Aushänge und Vermeldungen informieren.

Wir haben vorwiegend gut lagerbare Produkte im Angebot, die auch in den kommenden Monaten noch in den Gemeinden, auf dem Wochenmarkt Die Dicke Linda oder im kommenden Jahr angeboten werden können. Was wir auf keinen Fall anbieten werden, ist der heiße Apfelsaft mit oder ohne Schuss, auf den freuen wir uns im kommenden Jahr wieder.

Weiterhin haben wir als katholische Kirche Nord-Neukölln **am jeweils zweiten Samstag im Monat bis November** einen Marktstand auf dem Wochenmarkt Die Dicke Linda (Krausplatz, Neukölln).

Termine: **10.10., 14.11. jeweils 10 bis 16 Uhr**, und wir planen am Dicke-Linda-Weihnachtsmarkt teilzunehmen, von 10 bis 18 Uhr.

Wer von Euch Zeit und Lust hat, mitzuhelfen: herzlich willkommen!

Ideen

Wir haben Ideen und freuen uns über Rückmeldungen und Beteiligungen von Euch.

- Insektenhotel und Blumensamensammlung aus Neuköllner Gärten. Wer hat einen Garten und kann uns gut getrocknete Sämereien von Blumen und Kräutern sammeln? Bitte über Mailadresse orga.rix@gmx.de oder die Gemeindebüros Kontakt aufnehmen.
- Gehäkelte Topflappen im Format 18 x 18 cm. Wer macht mit? Bitte aus dicker Baumwolle, einfarbig und ohne Schnörkel und Schlaufe, wir nähen noch ein Baumwollband um den Rand und verbinden die Topflappen zu einem Set.
- Wachstücher herstellen. Wer kennt ImkerInnen, bei denen wir Bienenwachs herbekommen können?

Wir freuen uns auch weiterhin über Materialspenden, Stoffe, Reißverschlüsse, Gummis und dickes Baumwollgarn zum Häkeln. Danke an die SpenderInnen!

Melden bitte unter unserer E-Mail-Adresse orga.rix@gmx.de oder unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter Tel. 030 68 89 12-0 (St. Clara, mit AB).

Anna S. Augustin

Weitere Informationen in den Vermeldungen, Aushängen und auch über Facebook www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln

Bericht aus dem Diözesanrat

Am 12. September 2020 fand die Konstituierende Vollversammlung des Berliner Diözesanrats für die Amtszeit von 2020 bis 2023 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Vollversammlung, die bereits im Juni stattfinden sollte, auf diesen Termin verschoben werden. Mit dem Festsaal des Evangelischen Johannesstifts in Spandau wurde ein Ort gewählt, der sowohl den Hygieneschutzmaßnahmen entsprach als auch ein wunderbares Ambiente für die Versammlung bot, an der 70 der insgesamt 76 stimmberechtigten Mitglieder teilnahmen. Am Vormittag ging es zunächst darum, thematische Schwerpunkte für die neue Amtszeit festzulegen.

Aus den aus einer im Vorfeld stattgefundenen Umfrage eingegangenen Themenvorschlägen wurden sechs Themengebiete herausgefiltert, zu denen fünf Sachausschüsse und drei Arbeitsgruppen gebildet wurden:

1) *Missionarisch Kirche sein.* Hier soll es nicht nur um die Frage gehen, wie wir als Christen im Bistum Berlin unseren Glauben in den Gemeinden, Pfarreien und Orten kirchlichen Lebens gestalten und leben können, sondern auch darum, wie wir Sprachfähigkeit im Umgang mit anderen erlernen und Menschen zum Glauben motivieren können.

2) *Verantwortung in der Gesellschaft.* Hier sollen die Möglichkeiten erörtert werden, wie wir uns als katholische Christen in die Gesellschaft einbringen und unsere Anliegen erfolgreich vorbringen können. Die Herausforderungen durch Rechtsextremismus ebenso wie die Probleme katholischen Lebens im ländlichen Raum werden hier thematisiert.

3) *Der synodale Weg:* Seine vier Kernthemen werden auch den Diözesanrat beschäftigen, insbesondere sind hier die weitere Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs zu nennen.

4) *Die Sozialenzyklika Laudato Si'* soll auf umwelt- (Klimaschutz, Nachhaltigkeit), wirtschafts- (Lieferkettengesetz) und friedensethische (Gerechter Frieden) Aspekte untersucht werden.

5) *Ökumene und Dialog:* Sie sollen auch die kommenden drei Jahre im Fokus stehen, insbesondere im Hinblick auf eine gelingende Ökumene in den neuen pastoralen Strukturen.

6) *Synodal Kirche leben:* Der Bereich wird sich mit dem in der letzten Amtszeit angestoßenen Strategieprozess des Diözesanrats befassen und u. a. der Frage nachgehen, ob sich alle Gläubigen in ihren Gemeinden beheimatet fühlen.

Am Nachmittag nahm die Vollversammlung drei Anträge an. Neben einem Appell zur Aufnahme weiterer Flüchtlinge, der auch die desaströse Situation in den Flüchtlingslagern kritisiert, wurden zwei Anträge angenommen, die sich von rechts-extremistischen Positionen in Politik und Gesellschaft distanzieren. Den Rest des Tages fanden die Wahlen der Mitglieder des Vorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses sowie der Vertreterinnen und Vertreter in das ZdK und den Diözesanpastoralrat statt. Zur Vorsitzenden des Vorstandes wurde Frau Dr. Karlies Abmeier gewählt, die bereits in der letzten Amtszeit dem Vorstand angehört hatte.

Die Leserinnen und Leser des Nordlicht wird interessieren, dass der Diözesanrat die neu entstandenen und noch entstehenden Pfarreien im Blick hat. Sie werden als eine Herausforderung begriffen, der man sich in den kommenden Jahren annehmen will. Denn was in der Theorie noch gut klang, muss nun auch in der Praxis gut werden.

Dr. Markus Thureau

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE -

Änderungen wegen Corona möglich:

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus Kinder-Kirche

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara und Kinder-Kirche in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus
und Kinder-Kirche in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard und Kinder-Kirche in St. Clara

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 4. Sonntag im Monat in St. Eduard

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

Komplet - das Nachtgebet der Kirche gesungen nach dem ev. Gesangbuch,
donnerstags **21.15 Uhr**, Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50
(*findet zurzeit wegen der Pandemie nicht statt*)

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
donnerstags **14.30 Uhr**, Termine: **08.10./12.11.2020**

Hl. Messe im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10.30 Uhr**, Termine: **30.10./20.11.2020**

Bis auf Weiteres sind keine Gottesdienste mit Gästen von außen im **domicil**,
Mörikestraße 7 (Baumschulenweg), möglich.

Ins **Erich-Raddatz-Haus**, Sonnenallee 298, bringt Frau Patermann
monatlich die Krankenkommunion.

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha, Roseggerstraße 19,
um 10.30 Uhr, Termine: letzter Mittwoch im Monat **28.10./25.11.2020**

Liturgischer Kalender

ERNTEDANK (SO 04.10.2020)

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

11.00 St. Eduard Erntedankfeier der Kranoldökumene

19.00 St. Clara Festgottesdienst

(In St. Richard und in St. Clara wurde am 27.09. Erntedank gefeiert)

ALLERHEILIGEN (SO 01.11.2020)

09.30 St. Eduard Festgottesdienst

09.30 St. Richard Festgottesdienst

10.00 St. Christophorus Festgottesdienst (Wort-Gottes-Feier)

11.00 St. Clara Festgottesdienst

19.00 St. Clara Festgottesdienst

ALLERSEELEN (SA 02.11.2019)

10.00 St. Eduard Messe mit Totengedenken

19.00 St. Richard Messe mit Totengedenken

19.00 St. Christophorus Messe mit Totengedenken

GRÄBERSEGUNG

Alter St.-Michael-Friedhof
Sa 02.11.2020, 15.00

Neuer St.-Michael-Friedhof
So 08.11.2020, 15.00



BESONDERE GOTTESDIENSTE

St. Christophorus

Solange die Corona-Distanz-Regelungen bestehen, findet der Gottesdienst um 11.30 Uhr bei Bedarf eine Koinonia-Gottesdienst nach 1

So 11.10.2020, 10.00 Kirchweihgottesdienst

Sa 31.10.2020, 18.00 Pallottinergottesdienst von Movimento Pallotti mit arbeitsgemeinschaftlicher Stärkung und spirituellem Austausch

St. Clara / St. Eduard

So 18.10.2020, 09.30 St. Eduard-Müller-Gedenkgottesdienst

St. Richard / St. Anna

GOTT ist da.
ICH bin da.

Gebet vor dem Allerheiligsten

So 18.10.2020, 16.00 bis 17.00

So 15.11.2020, 15.00 bis 16.00

ROSENKLANZANDACHEN

jeden Do 19.00 St. Christophorus

Mi 07.10.2020, 18.00 St. Clara

Mi 14.10.2020, 18.00 St. Eduard

Mi 21.10.2020, 18.00 St. Richard

Mi 28.10.2020, 18.00 St. Clara



Liturgischer Kalender

WENNSTE

Regeln gelten, gibt es sonntags
Wort-Gottes-Feier oder einen
Kor 14, 26-33.

Heilfest und Ewig-Gebet

liturgischer Unio-Gottesdienst
anschließender kulinarischer
Austausch – welcome!

Guard

Wort-Gottes-Feier und Patronatsfest

00

00

TEN

chorus

ra

uard

hard

ra



KOLLEKTENPLAN:

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden
in den Kirchen für die Aufgaben
der Pfarrei Heilige Drei Könige gesammelt.

Sa/So 17./18.10.2020

Für den Umbau der St.-Hedwigs-Kathedrale.

Sa/So 24./25.10.2020

Weltmissionssonntag: MISSIO-Kollekte.

Mo 02.11.2020

Für die Priesterausbildung in Osteuropa.

Do 05.11.2020

Bernhard-Lichtenberg-Kollekte.

Sa/So 07./08.11.2020

Für unsere katholischen Schulen.

Sa/So 14./15.11.2020

Diaspora-Sonntag:

Für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken.

Sa/So 28./29.11.2020

Für familienlose Kinder und Waisenkinder.

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	Siehe eigene Randspalte
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	St. Christophorus
<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaftsberatung Lydia • Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen • Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe • bärenstark ins Leben • Kind im Blick 	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin
Seniorenheim St. Richard	Schudomastraße 16, 12055 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Sonnenallee 311–313, 12057 Berlin
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Konvent der Mägde Mariens	Schudomastraße 16, 12055 Berlin
Offenes Herz e.V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Comboni-Missionarinnen	Siehe Solwodi Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

m.kiessig@stjosefkinderheim.de

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

keil@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.org

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de

besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de

Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de

l.eichert@christophorus-berlin.de

maegdemariens-berlin@gmx.de

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

info@evkg-rixdorf.de

Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

G l a u b e

*Du Gott mit uns,
wir danken dir
für das Geschenk
der deutschen Einheit;
für die Überwindung
der Teilung in Ost und West;
für die gemeinsamen Wege
in 30 Jahren.*

*Wir sehen
Gegensätze und Klüfte
in unserer Gesellschaft,
in unserer Welt:
Zwischen
Alten und Jungen,
Beteiligten und Abgehängten,
Stadt und Land,
Nord und Süd.*

*Sende uns deine Geistkraft,
damit wir Spaltungen überwinden,
Gerechtigkeit üben,
Frieden schaffen,
die Schöpfung bewahren
und zur Einheit finden.*

Monika Patermann

Erste Erfahrungen mit Koinonia-Gottesdiensten

Das griechische Wort koinonia bedeutet Gemeinschaft durch Teilhabe und wird im Neuen Testament gern benutzt für unsere Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist.

Als wir nach dem Corona-Lockdown die ersten Gottesdienste wieder feiern konnten, haben wir bewusst mehr angeboten, damit wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahlen möglichst viele gemeinsam Gottesdienst feiern können. Nach Möglichkeit auf unserem Sportplatz neben der Kirche. Im Gebet kam mir der Einfall, einen davon Koinonia-Gottesdienst zu nennen und 1 Kor 14, 26–33 als Vorbild zu nehmen.

Interessant war, dass so gut wie keiner 1 Kor 14 kennt. Nur V. 34 hat Wirkungsgeschichte, dass die Frauen in der Versammlung schweigen sollen ... In anderen Bibelstellen treten bekanntlich Frauen als Prophetinnen und so weiter auf. Man darf sich nie nur auf einen Vers fixieren.

Das Faszinierende in 1 Kor 14 ist: es gibt eigentlich keinen Leiter, sondern jedeR trägt etwas bei. Und zwar einen Psalm oder eine Lehre, eine Offenbarung, eine Zungenrede mit Deutung oder eine Prophetie. Alles geschehe, dass es aufbaut, alle etwas lernen und ermutigt werden! Und jedeR ist frei, selbst zu urteilen. Ein wirklich ungeheurer Text, weil er so völlig anders ist wie unsere üblichen Gottesdienste und unsere Kirchenwirklichkeit. Dabei haben ja viele Gemeinden schon Schwierigkeiten, für die



Foto: Stephanie Kersten

TeilnehmerInnen nach dem Gottesdienst und vor dem „Gottesdienst mit den Händen“ – unserem Café Platte to go „Essen ist fertig“!

normalen Dienste Personen zu finden – und hier geht es auch um Beiträge mit Geist-Wirkungen. Ist das der Schlüssel?

Wie man nicht sofort Basketball spielen kann und auch nicht den Korb trifft, sondern trainieren und üben muss und eine gute Anleitung echt hilfreich ist, so erging es auch uns: wir fingen klein und schrittweise an. Doch dann brachte jemand ein Lied mit, ein anderer einen Text, die nächste ein Gedicht und mehrere ein Zeugnis: was sie mit Gott in ihrem Leben erfahren haben.

Wie es weitergeht? Wir wissen es nicht. Wir versuchen, uns leiten zu lassen. Generell braucht es Freiräume, wo wir experimentieren und zulassen können, dass der Heilige Geist mehr und mehr die Leitung übernehmen darf und tatsächlich zum Beispiel mehrere Prophetien – Eingebungen von Gott – geschehen können. Der Maßstab lautet: „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens“ (V. 33). Dafür brauchen die Teilnehmenden ein hörendes Herz: auf Gott und aufeinander. Und die sich einlassende Offenheit, Gott wirklich stärker wirken zu lassen.

Kalle Lenz SAC

Gebetsmeinung des Papstes

OKTOBER 2020

*Evangelisation – Der Auftrag
der Laien in der Kirche*

Wir beten dafür, dass die Laien – insbesondere Frauen – aufgrund ihrer Taufgnade größeren Anteil an kirchlicher Verantwortung bekommen.

NOVEMBER 2020

Universal – Künstliche Intelligenz

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.



Zum Geistlichen Gespräch

23.10./20.11./18.12.2020, 19 Uhr,
in St. Clara

Filmsonntage

im Kirchsaal der Brüdergemeinde in der Kirchgasse 14 in 12043 Berlin

Liebe Filmfreunde, nun wollen wir, mit den für Veranstaltungen geltenden Corona-Sicherheitsregeln, wieder Filme zeigen. „Gegen den Strom“ haben wir unsere Reihe diesmal betitelt. Filme von Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Art zur Wehr setzen. Die versuchen, gesellschaftliche Normen und Zustände zu durchbrechen. Insgesamt zeigen wir neun Filme aus neun verschiedenen Ländern. Beginnen wollen wir mit einem Film, der schon in unserer letzten Reihe vorgesehen war, aber nicht mehr gezeigt werden konnte. Der Eintritt ist wie immer frei.

► **11. Oktober, 20 Uhr**

Ein Leben für die Gerechtigkeit (US 2018)
97 Min., R.: Betsy West und Julie Cohen
Ein Dokumentarfilm über das außergewöhnliche Leben von Ruth Bader Ginsburg, Richterin am Obersten Gerichtshof der USA – und wie sie zu einer Ikone im Kampf um die Gleichberechtigung der Frauen wurde.

► **18. Oktober, 20 Uhr**

Gegen den Strom (IS/F/UKR 2018), 101 Min.
R.: Benedikt Erlingsson
Halla ist fünfzig und eine unabhängige Frau. Mit riskanten Aktionen gegen die lokale Aluminiumindustrie gelingt es ihr, die Verhandlungen zwischen der isländischen Regierung und einem internationalen Investor zu stoppen.

► **25. Oktober, 19 Uhr**

Rafiki (KE 2018), 82 Min. R.: Wanuri Kahiu
Kena lernt schon früh, was von Frauen in ihrem Heimatland erwartet wird: artig sein und sich dem Willen der Männer fügen. Doch Kena möchte sich nicht vorschreiben lassen, wie sie zu leben hat.

► **1. November, 19 Uhr**

Gott existiert, ihr Name ist Petrunya (MAZ 2019), 140 Min.
R.: Teona Strugar Mitevska
Petrunya ist eine 32-jährige arbeitslose Historikerin. Es ist Dreikönigstag, und wie jedes Jahr tauchen die jungen Männer nach

dem heiligen Kreuz, das der Priester in den Fluss wirft. Spontan springt Petrunya ins kalte Wasser und ist die Schnellste ...

► **8. November, 19 Uhr**

Astrid (D/DK/SWE 2018), 123 Min.
Die dänische Regisseurin Pernille Fischer Christensen erzählt nicht von der berühmten Astrid Lindgren, sondern von dem unbekanntem Mädchen Astrid. Von den Ereignissen, mit denen dieses Mädchen in ihrer Jugend zu kämpfen hatte ... (Zitat: Steinitz, SZ)

► **15. November, 19 Uhr**

Maudie (CAN/IR 2016), 116 Min.
R.: Aisling Walsh
Biopic über das Leben der kanadischen Malerin Maud Lewis. Mit Mitte 30 nimmt Maud ihr Leben selbst in die Hand und lässt sich als Haushälterin anstellen. In der Abgeschiedenheit beginnt Maud die Wände des Hauses, Blumentöpfe und kleine Holzplatten zu bemalen. Dann wird Maud schlagartig in der Kunstszene bekannt.

Wir würden uns freuen, wenn Euch unsere Filmauswahl interessiert und wir Euch als Gäste begrüßen dürfen. Bitte den rechten Seiteneingang benutzen. Bitte kommt pünktlich vor Beginn des Films.

Doris und Stefan

Muslime und Christen im Gespräch Corona bringt uns zusammen ...

... sagte eine Teilnehmerin am Ende und drückte damit aus, was viele gespürt hatten beim Gesprächsabend

„Der Glaube als verbindendes Element – Zusammenhalt und Entfremdung in der Gesellschaft“.

Wer hätte gedacht, dass das Thema – vor der Corona-Pause erdacht – so aktuell sein würde. 25 Personen waren gekommen: Muslime und Christen, Frauen und Männer, Jüngere und Ältere, in Berlin Geborene und später Zugezogene. Nach einem thematischen Impuls sprachen wir in fünf gemischten Gruppen lange über unsere eigenen Erfahrungen und tauschten weiterführende Gedanken aus. Einige prägnante wurden dann in die große Runde gebracht:

- Religionen führen nicht per se zu mehr Verständnis für andere.
- Es geht immer darum, wie ich selbst lebe.
- Die Vielfalt in unseren Kiezen, in den Gemeinden, in der Gesellschaft ist gut.
- Die aktuellen Abstandsregeln können auch positiv gewertet werden: Wir gehen respektvoller miteinander um.
- Wir wollen mehr Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Wir brauchen auch einen

langen Atem im Miteinander – gerade auch wenn Fronten sich auftun und verhärten.

- Wir müssten uns als Glaubende öfter und lauter zu Wort melden und Entfremdungserscheinungen entgegentreten.

Zum Abschluss machten wir uns bewusst, dass wir an den einen Gott glauben. Wir hörten ein islamisches Bittgebet um Eintracht und Frieden.

Und beim Verabschieden war zu spüren: Hier hat eine echte Begegnung stattgefunden.

Daran wollen wir bald anknüpfen. Es ist gut und wichtig, wenn Muslime und Christen im Gespräch bleiben.

Monika Patermann

Jüngerschaftsschule

zu Persönlichkeitsentwicklung,
Gemeinschaftsstärkung,
Vertiefung der Gottesbeziehung
und Segen für die Welt

**mittwochs 20 Uhr –
in St. Christophorus
Nansenstraße 4 – 7**

Wir starten wg. Corona in der
Kirche und sehen dann weiter ...

Lissy und Kalle

Gruppen & Kreise

Eltern-Kind-Gruppe

Mi/Fr von 10 bis 12 Uhr,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

Gemeinsam Kultur erleben

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse“ erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/St. Eduard.

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buero@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de;
Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

Familienkreis III in St. Clara

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6 84 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

30er-Gruppe

Wir sind eine „bunte“ Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß.

Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Tel. 030 62 73 06 92 17,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de



Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



Taizé-Gebet

Jeweils am letzten Freitag eines Monats
um 18 Uhr in St. Christophorus, Nansenstraße 4 – 7

Komplet – das Nachtgebet der Kirche wird gesungen in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50, donnerstags um 21.15 Uhr (enfällt zur Zeit wegen der Pandemie).

Besuchsdienste

Geburtstags- und Krankenbesuche

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Gemeinschaft leben

Kirchenreinigung

Reinigung der Kirche in **St. Clara**.
Wir suchen Hände, die zupacken.

St. Christophorus – jeden zweiten
Samstag-Vormittag

Café



Sonntäglicher Gemeindetreff
nach der 11-Uhr-Messe in **St. Clara**

Sonntäglicher Gemeindetreff
nach der Messe in **St. Eduard**

Sonntagscafé
nach der Messe in **St. Richard**.
Wir achten auf Abstand!

Sonntagsrunde

nach der Messe in **St. Christophorus**

Café Christophorus

Mi 15 Uhr Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer, Bärbel Weber

Sport & Spiel

Tischtennis in **St. Richard**

Di 15 Uhr im Gemeindesaal.
Herr Zyweck, Tel. 030 5 32 56 19

Basketball mit **St. Christophorus**

Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 –
ob und wann genau über Mail-Verteiler
Kalle Lenz,
pallottis@christophorus-berlin.de

Gremien

St. Clara Gemeinderat

Mi 28.10.2020, 19.00 Uhr
im Gemeindehaus St. Clara

St. Richard Gemeinderat

Di 06.10.2020, 19.30 Uhr
im großen Saal

St. Christophorus Gemeinderat

Di 03.11.2020, 19.30 Uhr
im Gr. Pfarrsaal Nansenstraße

Pfarrreirat

17.11.2020, 19.30 Uhr,
Ort bitte der Einladung entnehmen

Vereine & Verbände

KAB –

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Geliebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben – politisch engagiert – praktische Bildung – gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche Einladung!

Angebot/ Einladung:

Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche – Rosenkranzgebet mit KAB.

Unsere Gruppentreffen sind jetzt regelmäßig n a c h unserem Sonntagsrundendienst.

Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany, Monika Binek

Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben – solidarisch handeln

Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

Kolpingsfamilie in St. Eduard

• **18.10.2020, 09.30 Uhr**

Eduard-Müller-Feier, anschl. Begegnung im Gemeindezentrum

Änderungen werden über die Vermeldungen oder www.steduard.de bekanntgegeben!

Kontakt: Nicolas Welitzki, kolping@steduard.de

Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner, Tel. 030 6 81 34 01, vinzenz@steduard.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e. V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank
BIC BEVODEBBXXX
IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03
Schatzmeister: Steffen Gebauer
Vorsitzender: Thomas Ruggiero



Musik

Das **offene Singen im Seniorenheim** pausiert aus Infektionsschutzgründen.

Kirchenchor St. Clara

Probe **Do 19.30 Uhr** im Gemeindehaus, Chorleiter Matthias Sars

Für die Zeit mit eingeschränktem Gemeindegesang suchen wir Sangesfreudige für eine kleine Schola: Treffen nach Kontaktaufnahme **jeweils um 9 Uhr** in der Kirche.

Kontakt: Monika Patermann, patermann@st-richard-berlin.de Tel. 030 68 05 70 25

St. Christophorus Kirchenchor

montags **20 bis 21.30 Uhr**, Chorleiter Hanno Fierdag

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e. V.

Spendenkonto: Pax-Bank
BIC GENODED1PAX
IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14
Schatzmeister: Bernhard Sablinski
Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Solidarisch & sozial

Forum Asyl mit St. Christophorus

je nach Bedarf. Nieves Kuhlmann, Peter Becker, Lissy Eichert. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten.

Nord-Neuköllner Nachtcafé in St. Richard mit Notübernachtung

im Winterhalbjahr November bis März
Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Rita Kociok, Lissy Eichert

**„Essen ist fertig!“ Mi, Do, So von 12.30
bis 14 Uhr** auf dem Außen-Hof **St. Christophorus**, Nansenstraße 7. Wer mithelfen will,

melde sich bei Elisabeth Cieplik oder Lissy Eichert. *Café Platte ruht zu Corona-Zeiten.*

Kleiderkammer in St. Clara

ist wieder geöffnet, aber nur mit Einschränkungen. Bitte nur mit vorheriger telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20

Besuch am Zoo

Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 17 Uhr** Brote schmieren bei den Pallottis, **18-Uhr-Messe**, 21.15 Uhr zurück, Kalle Lenz

Gottesdienstvorbereitung

Familien-Liturgie-Gruppe St. Richard

Treffen nach Vereinbarung. Kontakt: Martina Buchheldt, Barbara Baumann, Ewa Kaczor, Monika Patermann, Tel. 030 68 05 70 25

Kinder-Kirche in St. Richard

nach Vereinbarung. Johanna Schäfer, Annette Stelter. Kontakt: Monika Patermann, patermann@st-richard-berlin.de oder Tel. 030 68 05 70 25

Kinder-Kirche in St. Christophorus

nach Gottesdienst am 3. Sonntag oder nach Vereinbarung. Kontakt: Anna und Martin Marx, Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

Kinder-Kirche in St. Clara

nach Vereinbarung. Kontakt: Christiane Pohl

Wort-Gottes-Feier

Do 03.12.2020, 19.30 Uhr in St. Richard

Austausch und Inspiration – für Interessierte und Engagierte aus der ganzen Pfarrei.

Kontakt: Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters

Liturgische Dienste

St. Clara, Mi 25.11.2020, 19 Uhr,
Pfr. Martin Kalinowski

St. Richard, Mi 09.12.2020, 19 Uhr,
Monika Patermann

St. Christophorus, Di 20.10.2020,
um 19.15 Uhr mit Bibel-Impuls

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag
im Monat
von 10 bis 12.30 Uhr

im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph
Alt-Rudow 46
12355 Berlin

Ferienwohnung in Berlin-Buckow

Gemütlich und komfortabel eingerichtete 57 m² große Ferienwohnung (Nichtraucher), für ein bis vier Personen.

Verkehrsgünstig in ruhiger Wohngegend gelegen. Ab zwei Nächten, 1 bis 2 Personen 52 Euro/Nacht. Je weitere erwachsene Person 17 Euro/Nacht. Sonderpreis für mitreisende Kinder auf Anfrage. Bettwäsche, Handtücher und Endreinigung inklusive, Selbstverpflegung. Nebenkosten: Übernachtungssteuer nach § 7 ÜnStG (5% vom Übernachtungspreis).

Kontakt: **Monika u. Norbert Jüngling**

Zaunkönigweg 18, 12351 Berlin

Tel. 030 601 1686, Fax 030 6652 81 21

E-Mail norbert_juengling@t-online.de

www.ferienwohnungen.de/ferienwohnung/18040/

Registriernummer BZA Neukölln:

08/Z/NA/004797-17



Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**

Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**

Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



HINDENBURG-APOTHEKE

Fr. Saatkari

Schudomastraße 46, 12055 Berlin

Tel. 030-687 50 56

Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kita St. Richard So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkieses gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt. Jung und Alt begegnen sich durch die Kooperation mit dem im selben Haus ansässigen Seniorenheim.

**Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 68457 25, Tilo Thangarajah**



Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrsintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

**Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 6 23 40 37, Wiebke Finkenbusch**



Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

**Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 6 86 52 13, Claudia Tysiac**

Ministranten

St. Clara

1. Samstag im Monat 10.30 Uhr

Stefan Witt

St. Christophorus

Fr 16 Uhr

Antonia Wolters, Jacob Bluhm, Tomáš Wagner

St. Richard

etwa monatlich samstags 11 Uhr

Colin Lehmann

Kindergruppen

St. Christophorus

Kinder-Kirche für 5- bis 9-Jährige

in der Kirche

Do von 15.30 bis 16 Uhr

Kalle Lenz SAC mit Team

Offener Spielertreff

für Jungs und Mädchen

ab dem 4. Schuljahr

Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr

Team der GruppenleiterInnen



„Mal den Sommer“

Foto: Christiane Richter

Das war unsere coronabedingte Alternative zum Erzählprojekt „Sommeroase“ an der Bethlehemskirche. Eng zusammensitzen im Innenraum war nicht möglich – so blieben wir diesmal draußen. Eine große Tafel und Kreide und dazu Klemmbretter mit Papier und bunten Wachsstiften luden donnerstags um 17 Uhr Kinder mit ihren Eltern zum Malen ein. Und dazu gab es live Musik verschiedener Instrumentalisten.

Treffen am Platz. Malen mit Musik. Oder Musik mit Malen?

Das Zuschauen und Hören der Instrumente war manchmal noch interessanter für die Kleinen.

Und das eine oder andere Gespräch mit zufällig Vorbeikommenden gab's noch dazu.

Fazit: Die Kiezökumene Rixdorf ist lebendig und wird wahrgenommen.

Schade: Mit dem Winterspielplatz können wir in diesem Jahr nicht starten – und dazu gibt's leider keine Alternative.

Monika Patermann



120 STUNDEN NEUKÖLLN WIR SPIELEN UNS DURCH DEN KIEZ!

An jedem Vormittag haben wir gebastelt. Das Ziel war es, am Freitag ein komplettes Neuköllner-Monopoly-Spiel zusammengestellt zu haben, wo jeder besuchte Kiez wiederzufinden ist. Diese Gruppe startete mit der Gestaltung der Mitte des Spielfeldes.



Tereza Wagner



Tomás Wagner



Tomás Wagner

Im Richardkiez wurden wir BraumeisterInnen und machten Fassbrause. Doch auch das Rezept musste erst herausgefunden werden.



Kinder

Als ArchäologInnen wurde es im Körnerkiez knifflig. Ein verschlüsselter Brief musste dekodiert werden, doch dies war nicht ganz so leicht, wie es schien.



Tereza Wagner

Das Chaos-Spiel, ein Klassiker auf unseren Ferienfreizeiten, stand im Reuterkiez, rund um St. Christophorus, auf dem Plan.



Tomáš Wagner

Eindrücke von der sommerlichen alternativen Kinderfreizeit

Auch Häuser und Hotels dürfen beim Spiel natürlich nicht fehlen. Kreativer und individueller waren sie wohl noch nie.



Tereza Wagner



Tereza Wagner

Auch in Berlin darf ein spiritueller Impuls natürlich nicht fehlen. In Kalles und Stefans Halber Stunde wurden wir mitgenommen auf neue Gedankengänge und starteten musikalisch in den Tag.

Tomáš Wagner

Gottesdienste

Änderungen in den Sommerferien und zu Corona-Zeiten beachten.

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)

Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 16.00 in Sel.-Edmund-Kapelle; 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF und Kinderkirche	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			09.30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	09.30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet	09.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle mit Laudes
Fr	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet 21.00 „Heiß beten“ – bis Ende März im Nachtcafé, dann wieder in St. Christophorus	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	09.30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle 15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		18.30 in St. Clara	in St. Richard nach Vereinbarung

Adressen

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pfarrsekretärin Melanie Steffens • **Technischer Dienst** Thomas Büttner
Verwaltungsleiter Christian Pekic • **Verwaltungskraft** Melanie Jasmand



Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Seelsorgeteam

Pater Kalle Lenz SAC (Pfarrer)
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)

Pallottinische Gemeinschaft

pallottis@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil

Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Jakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Organist/Chorleiter

Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus

Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:

jugend@christophorus-berlin.de



Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Martin Kalinowski
Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de

Pastoralassistent Stefan Witt

Gemeindereferentin

Beatrice Kiewewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Kirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara

Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13

**Die Zeitschrift Nordlicht
ist komplett über die Web-
adressen der Gemeinden
abrufbar!**



Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Str. 18, 12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
pfarramt@st-richard-berlin.de
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

**3. Gottesdienststelle Sel-Edmund-
Kapelle im Seniorenheim**
Schudomastraße 16, 12055 Berlin

Gemeindereferentin

Monika Patermann,
Tel. 68 05 70 25
patermann@st-richard-berlin.de

Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16, 12055 Berlin
Tel. 31 98 61 66 0,
Fax 31 98 61 67 16

Kita St. Richard

Leitung N.N.
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Neu ab 01.01.2020: **Konto PAX-Bank eg** | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODE1PAX


Öffnungszeiten des Pfarrbüros

in **St. Clara**: Mo, Do von 9 bis 13 Uhr;
Di von 14 bis 16 Uhr

in **St. Christophorus**: Fr von 14 bis 16 Uhr
Pfarrbüro-Telefonnummer **030 627 3069-0**
kath.zentralbuero@t-online.de



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

A photograph of a weathered wall with peeling plaster and red chalk drawings of a cross and the word 'IMME'. The wall is light-colored with significant cracking and peeling, revealing a darker layer underneath. A large shadow is cast across the upper left portion of the wall. In the lower left, a red chalk cross is drawn. To its right, the word 'IMME' is written in red chalk. The right edge of the image shows a wooden door frame.

„Nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.“

Gotteslob 257